Vernetzungstreffen Geschichtskultur

Netzwerke, Wissenstransfer, Kooperationen

13.–14. März 2026
Hamburg

Vernetzungstreffen
13.—14.03.2026

Veranstaltungsort:
Kampnagel
Jarrestraße 20
22303 Hamburg

Die erinnerungskulturelle Landschaft in Deutschland ist heute so vielfältig wie nie. Institutionen und Initiativen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler arbeiten für eine lebendige und kritische Geschichtskultur. Gedenkstätten, Dokumentationszentren, Kultureinrichtungen und zivilgesellschaftliche Projekte entwickeln Ausstellungen und Bildungsprogramme, recherchieren Lokalgeschichte, organisieren Stadtrundgänge, koordinieren Jugendprojekte, führen künstlerische Interventionen durch und veranstalten Diskussionen. Tagtäglich setzen sich diese Akteurinnen und Akteure für ein kritisch-reflexives Geschichtsbewusstsein ein – gegen Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung und für eine demokratische, plurale Gesellschaft.

Dieses vielfältige Engagement findet in einem gesellschaftlichen Klima wachsender Polarisierung statt. Anfeindungen auf eine kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit den Phasen deutscher Staats- und Gesellschaftsverbrechen nehmen zu.

Erinnerung ist nie abgeschlossen – sie ist umkämpft, vielstimmig und in Bewegung. Nach langen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen haben die NS-Verbrechen, insbesondere der Holocaust inzwischen einen zentralen Platz in der öffentlichen Erinnerungskultur. Auch lange marginalisierte Opfergruppen – wie sozialrassistisch Verfolgte, Homosexuelle, ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter oder Kriegsgefangene – werden zunehmend erinnert. Parallel dazu fördert seit Jahren die Auseinandersetzung mit der SBZ/SED-Diktatur das Bewusstsein für die Funktionsmechanismen kommunistischer Gewaltherrschaft und die Anerkennung und das Gedenken an ihre Opfer. In jüngerer Zeit rückt auch die koloniale Vergangenheit stärker in den Fokus – zahlreiche lokale Initiativen und Koordinierungsstellen widmen sich der Aufarbeitung kolonialer Geschichte und deren Folgen. Zugleich erweitern sich die Dimensionen gesellschaftlichen Erinnerns, indem etwa auch das Gedenken an die Opfer von entmenschlichender und terroristischer Gewalt oder die Vergegenwärtigung migrantischer Erfahrung sichtbar gemacht werden – verbunden mit der Forderung nach einer inklusiveren Erinnerungspolitik, die gesellschaftliche Vielfalt ernst nimmt.

Was wir mit dem Vernetzungstreffen erreichen wollen?
Wir laden vom 13. bis 14. März 2026 zu einem Vernetzungstreffen nach Hamburg ein, um gezielt Netzwerke zu stärken, den Austausch von Wissen zu fördern und nachhaltige Kooperationen anzustoßen. Die Veranstaltung bringt Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Feldern zusammen, um Impulse für eine solidarische Praxis der Erinnerungskultur zu erörtern und zu gestalten. Wir möchten zusammenbringen: Personen, die sich in Deutschland für Erinnerung, Vermittlung und Forschung engagieren – und Orte, Perspektiven und Praktiken, die dabei eine Rolle spielen. In dialogischen Formaten (etwa Workshops, Gesprächsrunden und partizipativen Angeboten) wollen wir Schnittstellen erkennen, Herausforderungen diskutieren und Ideen für gemeinsame Projekte entwickeln – insbesondere mit Blick auf interdisziplinäre und künstlerische Kooperationen. Dabei verstehen wir die Veranstaltung auch als Raum für kontroverse Diskussionen und gemeinsame Reflexion – im Einsatz für eine lebendige Demokratie und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein.

Für wen ist die Veranstaltung gedacht?
Praktikerinnen und Praktiker der verschiedenen Felder – etwa zu NS-Verbrechen, Kolonialismus oder zur SBZ/SED-Diktatur – pflegen jeweils eigene Formen des fachlichen Austauschs. Mit dieser Tagung möchten wir einen Raum für übergreifenden Dialog schaffen und auch mit künstlerischen Perspektiven verbinden. Die Tagung richtet sich an die, die sich für eine lebendige, vielfältige Geschichtskultur einsetzen – lokal wie überregional, akademisch, künstlerisch wie zivilgesellschaftlich etabliert oder neu entstanden.

Gemeinsam wollen wir nach vorne schauen:
Welche Formen des Gesprächs und der Zusammenarbeit sind nötig, um demokratische Erinnerungskultur zukunftsfähig zu gestalten? Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und den gemeinsamen Austausch in Hamburg!

Freitag, 13. März

Geführte Touren am Vormittag
• Verflechtungsgeschichtliche Erinnerungsorte in Hamburg
• Geländegeschichte Kampnagels während des Nationalsozialismus

12:30 Check-in

13:30 Begrüßung durch Mitglieder der Vorbereitungsgruppe

14:00 Plural Keynotes
Analytische Perspektiven & thematische Impulse

15:30 Pause

16:00 Netzwerke
100% Geschichtskultur – eine kooperative Stichprobe in vier Teilen

18:00 Plural Comments

18:30 Gemeinsames Abendessen

19:30 Künstlerisches Abendprogramm & Get-together

Veranstaltungsort:
Kampnagel
Jarrestraße 20
22303 Hamburg

Samstag, 14. März

8:00 Check-in

9:00 Begrüßung und Orientierung

9:15 Wissenstransfer: Workshops & Panels
Thematische Schnittstellen identifizieren, gemeinsame Herausforderungen und Strategien erörtern, verbindende Perspekiven entwickeln

12:00 Mittagspause

13:00 Kooperationen: Open Space für Ideen und Interessen
Spezifische Anliegen weiter diskutieren, Kooperationsideen andenken, gemeinsam ins Handeln kommen

15:00 Pause

15:30 Förderperspektiven
Für Presse geöffnet
Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Behörde für Kultur und Medien Hamburg, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bundeszentrale für politische Bildung (angefragt), Körber-Stiftung, Kulturstiftung des Bundes, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft

16:30 Auswertung und Reflexion: 20 Gedanken (to go)
Für Presse geöffnet

17:30 Ende der Veranstaltung

Eine gemeinsame Veranstaltung von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Decolonize Berlin, Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors, Kulturstiftung des Bundes, Ossara e.V., Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte.

Die Veranstaltung wird vorbereitet von: Manuela Bauche (Erinnerungsort Ihnestraße), Julana Bredtmann (Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors), Sebastian Brünger (Kulturstiftung des Bundes), Tahir Della und Merel Fuchs (Decolonize Berlin), Ibou Diop (Stadtmuseum Berlin), Amelie zu Eulenburg (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Jo Frank (Coalition for Pluralistic Public Discourse), Helge Heidemeyer (Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen), Oliver von Wrochem und Susann Lewerenz (Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte), Sonia Octavio und Catherine Schlüter (Ossara e.V.)